120 per Woche, 170 mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche, 170 mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 137 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang. Cincinnati, Freitag, den 20. März 1914. Preis 2 Cents. No. 68

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Trübes Wetter am Freitag, dem Schneefall im extrem südlichen Theil vorangeht. Am Samstag schönes Wetter; nördliche Winde.

Ausland-Telegraph

50 Personen ertrunken

Als in Venedig ein Dampfer von einem Torpedoboot in den Grund gebohrt wurde.

Ernstliche Unruhen werden am Freitag befürchtet

Wann die Beerdigung Gaston Calmettes in Paris stattfinden wird.

Der Marineminister Ernest Monis durch die Caillaux Affaire gezwungen zu resigniren.

Ein dreimastiger Schoner von dem Dampfer „Kaiser Wilhelm" in den Grund gebohrt.

Die ganze Besatzung ohne Zweifel ertrunken.

Die Scheidung des Prinzen Wilhelm von Schweden von seiner Gemahlin.

Der Großfürstin Maria Pavlowna von Rußland, bewilligt.

Verschiedenes aus Mexiko.

Fünfzig Personen ertrunken.

Venedig, 19. März. Ein kleiner Passagierdampfer, der zwischen Venedig und dem „Lido" fuhr, einer Kette von sandigen Inseln, welche die Lagune von Venedig von dem Adriatischen Meer trennt, wurde am Donnerstag von einem Torpedoboot in den Grund gebohrt, und es sind dabei ungefähr 50 Personen ertrunken. Der scharfe Bug des Torpedobootes durchschnitt den Achtertheil des Dampfers, der fast sofort unterging. Fünfzehn Personen, die sich an Deck befanden, wurden von der Mannschaft des Torpedobootes gerettet, die Anderen, die sich in der Kajüte befanden, gingen mit dem Boot unter. Die Matrosen von dem Torpedoboot sprangen ins Wasser und gaben sich alle Mühe, diejenigen zu retten, die unter Wasser gezogen wurden, aber vergeblich. Hier, in Venedig, herrscht die furchtbarste Aufregung, nicht nur wegen der Größe der Katastrophe, sondern weil die Namen der Verunglückten noch nicht bekannt sind.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 19. März. Ein dreimastiger Schooner unbekannter Nationalität und unbekannten Namens, wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Nordsee von dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" in den Grund gebohrt. Der Dampfer blieb zwei Stunden lang in der Nähe der Unglücksstätte, fand aber keine Spur von der Besatzung des Schooners. Er setzte dann seine Fahrt nach Amerika fort.

Der „Kaiser Wilhelm der Große", der erst kürzlich für die ausschließliche Beförderung von Passagieren dritter Klasse und von Zwischendeckspassagieren umgebaut wurde, war am Mittwoch Nachmittag von Bremen abgegangen. Der Kapitän hatte die Nachricht von der Kollision per Funkentelegraph geschickt.

Dr. Diesel soll doch in Canada sein.

Das vor einigen Tagen von München aus verbreitete Gerücht, daß der Erfinder Dr. Rudolph Diesel, der auf der Fahrt nach England im Aermelkanal den Tod gefunden haben soll, am Leben sei und sich in Canada befinde, erhält sich hartnäckig.

Das Münchener Blatt, das die Meldung zuerst brachte, behauptet heute, aus bestimmter Quelle zu wissen, daß der Erfinder sich jenseits des Ozeans eine neue Existenz geschaffen habe und seine Gattin sich bei ihm befinde. Thatsache ist, daß die Frau vor längerer Zeit München verließ, ohne ihr Reiseziel anzugeben, und selbst ihre nächsten Verwandten und Bekannten nicht mit Bestimmtheit wissen, wo sie sich aufhält.

Reichstags-Ersatzwahlen.

In zwei Wahlkreisen fanden heute heißumstrittene Reichstags-Ersatzwahlen statt. Der Kreis Birna in Posen erwählte den Nachfolger des früheren Abgeordneten Graf v. Brudzewo-Mielzynski, der bekanntlich sein Mandat nach der Erschießung seiner Gattin und ihres Neffen niederlegte. Den Sieg errang bei der Wahl der Prälat Klos, der wie der Graf der Polen-Partei angehört.

Im sächsischen Kreise Borna kam der an der Spitze des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie stehende Generalleutnant z. D. v. Liebert, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war, mit dem Sozialdemokraten Nyssel in die Stichwahl.

Unwetter in Deutschland.

Von überall her kommen Berichte über gewaltige Sturmverwüstungen. Der Verkehr hat die empfindlichsten Störungen erlitten und vielfach ist eine wirkliche Kalamität entstanden. In der Reichshauptstadt selbst hat es Hagel und Schnee unter Blitz und Donner gegeben. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, ein solch' heilloses Wetter erlebt zu haben.

Die Flüsse führen abermals Hochwasser. Namentlich ist das in den östlichen Theilen des Reiches der Fall, wo sich der Stand der Dinge von Stunde zu Stunde verschlimmert. Weite Strecken sind wiederum überschwemmt, und die Bevölkerung ist neuen Aengsten ausgesetzt. Die Schwarzwald-Gegenden sind ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Die über Köln nach Frankreich führenden Telegraph- und Telephon-Leitungen liegen darnieder, und es läßt sich noch nicht sagen, wann die unterbrochene Verbindung wieder aufgenommen werden kann, da der Sturm sich noch nicht gelegt hat.

Gedenkfeier des Seegefechts bei Jasmund.

Wie aus Swinemünde gemeldet wird, hat eine sinnige Gedenkfeier des Seegefechts bei Jasmund stattgefunden, wo heute vor fünfzig Jahren die preußische Marine ihre Feuertaufe erhielt. Der damalige Kampf zwischen einem preußischen und dänischen Geschwader blieb unentschieden. Besonders eindrucksvoll nahm sich der Festakt am Denkmal aus, welches anläßlich des Ereignisses errichtet worden.

An der Feier nahmen mehrere Ueberlebende des Seegefechts von 1864 theil. Auch hatten zahlreiche Vereine ein stattliches Kontingent gestellt. Ferner wohnten Offiziere und Mannschaften des Schlachtschiffs „Pommern" der Feier bei.

„Kaiser" und „König Albert" werden auch die Westküste von Südamerika besuchen.

Die aus den drei modernsten Schiffen der deutschen Marine bestehende Panzerdivision, welche unter dem Befehl des Kontre-Admirals von Reuter-Paschwitz am 10. Dezember von Wilhelmshaven die Ausreise nach Westafrika und der Ostküste von Südamerika antrat, wird die Fahrt noch weiter ausdehnen. Der Chef der Division ist soeben vom Reichs-Marineamt angewiesen worden, noch um Südamerika herumzufahren und westlich Häfen gleichfalls anzulaufen.

Die Reise wird deshalb erheblich längere Zeit in Anspruch nehmen, als ursprünglich beabsichtigt worden war. Nach den anfänglichen Dispositionen sollte die Division, welche aus den Schlachtschiffen „Kaiser" und „König Albert", sowie dem kleinen Kreuzer „Straßburg" zusammengesetzt ist, die deutsche Kolonien in Westafrika aufsuchen, welchen ein deutsches Schlachtschiff bisher unbekannt gewesen. Und die Fortsetzung der Reise nach der Ostküste Südamerikas sollte vornehmlich dem Zweck dienen, die beiden Turbinen-Schlachtschiffe auf langer Fahrt zu erproben.

Telefunken-Berichte für Prinz Heinrich.

Prinz Heinrich von Preußen, der sich mit seiner Gemahlin auf dem Dampfer „Kap Trafalgar" auf der Fahrt nach Südamerika befindet, erhält von der Telefunken-Station in Nauen täglich zwei Mal ausführliche drahtlose Berichte über alle wichtigen Ereignisse. Die Station hofft mit dem Dampfer in Verbindung zu bleiben, bis er die südamerikanischen Gewässer erreicht.

Flugzeug-Verbindungen mit deutschen Schutzgebieten.

Das Reichs-Kolonialamt unterstützt auf das eifrigste die Bestrebungen von deutschen Flugzeug-Fabriken, eine regere Luft-Verbindung mit den deutschen Schutzgebieten in Afrika zu Wege zu bringen. Es sind größere Luftfahrten in Vorbereitung, und es werden regelmäßige Stationen für Offiziere und Mannschaften errichtet werden.

Zunächst wird der Luftdienst mit Deutsch-Südwestafrika organisirt werden. Dann werden Kamerun und Deutsch-Ostafrika an die Reihe kommen.

Wieder ein britischer Armee-Aviatiker verunglückt.

Salisbury, England, 19. März. Am Donnerstag ist hier abermals ein Offizier vom britischen Armee-Aviatiker-Korps, der Leutnant Trekby, verunglückt. Der Offizier flog über dem hiesigen Flugfeld, als sein Doppeldecker aus einer Höhe von 250 Fuß abstürzte.

Professor Mercalli lebendig verbrannt.

Neapel, 19. März. Professor Giuseppe Mercalli, der Direktor des Observatoriums auf dem Vesuv, wurde am Donnerstag Morgen zu früher Stunde in seinem Schlafzimmer zu Tode verbrannt aufgefunden.

Der Verunglückte, der auch Professor der Seismologie an der Universität von Neapel war, hatte sich zu gewöhnlicher Stunde am Mittwoch Abend zur Ruhe begeben. Wodurch das Feuer entstanden ist, ist unbekannt.

Das Feuer zerstörte unter Anderem auch das Manuskript über die „Eruptionen in Japan," das Professor Mercalli beinahe vollendet hatte.

Wahlagitator erstochen.

Wien, 19. März. Die hiesigen Gemeindewahlen verursachen große Aufregung, die bereits eine Mordthat im Gefolge gehabt hat. Nächtlicher Weile ist ein christlich-sozialer Agitator, der Arbeiter Zinna, erstochen worden. Es wird vermuthet, daß ein Sozialdemokrat der Thäter gewesen ist, aber die polizeilichen Nachforschungen haben bisher keine bestimmten Anhaltspunkte ergeben.

Tschechen wollen über Ausgleich verhandeln.

Wien, 19. März. Die Tschechen erklären sich abermals bereit, mit den Deutschen über den Ausgleich zu verhandeln. Aber sie wollen die Obstruktion im Reichsrath unbedingt aufrecht erhalten, so lange die deutsche Obstruktion im Böhmischen Landtag währt. Sie fügen hinzu, daß ihr Streben auf einen Ausgleich im nationalen Interesse gerichtet ist.

Ehescheidung dem Prinzen Wilhelm von Schweden bewilligt.

Stockholm, 19. März. Der Staatsrath hat die Entscheidung des Obergerichts, daß eine Scheidung der Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden mit der Großfürstin Marie Pavlowna von Rußland ausgesprochen werden soll, gutgeheißen. Die Scheidung war von dem Prinzen wie von der Großfürstin auf Grund von absoluter Unverträglichkeit verlangt worden.

Die Unterhandlungen zwischen den Höfen von Stockholm und St. Petersburg mit Bezug auf die Trennung der Ehe waren im November v. J. begonnen worden. Das Paar ist seit dem Jahre 1908 verheirathet und hat einen Sohn.

Schiffbrüchige an Bord.

Kinsale, Irland, 19. März. Der britische Dampfer „Nubian" signalisirte am Donnerstag, als er hier vorbeikam, daß er die Besatzung des amerikanischen Schooners „Julia A. Trubee" an Bord habe, der am 7. März, auf der Fahrt von Perth Amboy nach Martinique, auf hoher See aufgegeben wurde. Die „Nubian" ist von Galveston nach Liverpool unterwegs.

Die Caillaux-Calmette Affaire.

Paris, 19. März. — Die öffentliche Meinung in Frankreich beschäftigt sich immer noch fast ausschließlich mit der Calmette Tragödie und der politischen Agitation, die sie verursacht hat, wenn auch während des Tages keine Demonstrationen mehr veranstaltet wurden, da das Interesse der vergnügungslustigen Pariser mehr von der Faschings-Parade in Anspruch genommen wurde.

Einige wenige erregte Studenten in Paris und Versailles versuchten Demonstrationen gegen Herrn Caillaux zu organisiren, die Polizei hatte aber keine Schwierigkeit, sie auseinanderzutreiben.

Das Hauptereigniß des Tages war die Resignation des Marineministers Ernest Monis und dem Vernehmen nach ist die Resignation eine permanente, nicht eine temporäre, wie man zuerst erwartet hatte, einerlei was das Untersuchungskommittee zu Tage fördern wird. Wer der Nachfolger Monis' werden wird, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Wenn auch eine Demonstration irgend einer Art seitens der Anti-Republikaner sicherlich am Freitag, bei der Beerdigung Calmettes stattfinden wird, befürchtet die Polizei doch keine ernstlichen Unruhen. Der Polizeipräfekt Hennion hat aber dennoch die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Das St. Lazare Gefängniß, in dem Madame Caillaux untergebracht wurde, war auch am Donnerstag wieder von einer großen Menschenmenge umlagert, die mit Neugierde alle Leute beobachtete, die ein- und ausgingen. Madame Caillaux fängt an im Gefängniß ruhelos zu werden. Ihre junge Tochter aus ihrer ersten Ehe, Juliette Claretie, darf sie täglich besuchen. Ihr Gatte und ihr Anwalt, Maitre Labori, besuchten sie am Nachmittag. Sie war niedergeschlagen und nervös.

Herr Labori sagte ihr, daß ihr unter den Umständen nichts anderes übrig bleibe, als die Gnade des Gerichts anzurufen, und er bei ihrer Vertheidigung nichts Nachtheiliges gegen Herrn Calmette vorbringen könne. Er sagte ihr thatsächlich, daß er nur unter dieser Bedingung ihre Vertheidigung übernommen habe, und dies sowohl der Familie seines Freundes Calmette wie derjenigen Caillaux' zu verstehen gegeben habe. Herr Caillaux soll sich damit einverstanden und gesagt haben: — „Ich habe Sie nur ersucht, meine Frau zu vertheidigen; ich will nicht, daß Sie Calmette schmähen."

Der Senat wird wahrscheinlich am Freitag die Vorlage annehmen, die auf die Ernennung eines Kommittees, welches die Rochette Affaire untersuchen soll, Bezug hat.

Die Hinterbliebenen des Herrn Calmette veröffentlichten am Freitag Morgen im Figaro einen Aufruf an die Bewohner von Paris, in welchem sie diese aufforderten, sich jeder Demonstration während des Begräbnisses zu enthalten.

Aus Mexiko.

Juarez, Mexiko, 19. März. Nachrichten über die Truppenbewegungen gegen Torreon treffen nur spärlich ein, General Aguirre Benevidos hat am Abend telegraphirt, daß sein Kommando, die Zaragoza-Brigade, sich mit den Truppen der Generäle Rosalio Hernandez, Manuel Chao und Maximo Garcia vereinigt habe, und die ganze Armee langsam gegen Torreon vorrücke. Die Depesche wurde in Jermo, südlich von Escaton, und 70 Meilen nördlich von Torreon aufgegeben. Zwischen den beiden Städten liegt eine wasserlose Wüste. General Villa befindet sich in Bermejillo.

General Villa telegraphirte während des Tages an einen Freund: „Wetten Sie alles Geld, das Sie haben, darauf, daß meine Truppen Torreon bis zum 31. März eingenommen haben!"

Der Empfänger der Depesche fand einen Anhänger Huerta's, der $1000 amerikanisches Gold wettete, daß Villa nicht nur seine Prophezeihung nicht wahr machen würde, sondern daß die Regierungstruppen noch Ende April Torreon besetzt haben würden.

Es scheint, daß Torreon und Mazatlan, eine Hafenstadt am Stillen Ozean, gleichzeitig angegriffen werden sollen. General Obregon soll mit 12,000 Mann auf Mazatlan zumarschiren.

Die Garnison von Regierungstruppen in Las Vacas, Mexiko, Del Rio, in Texas, gegenüber gelegen, ist am Donnerstag nach San Carlos, 25 Meilen weit im Innern gelegen, transferirt worden um zu verhindern, daß die Truppen von den Konstitutionalisten, die in größerer Zahl in der Nähe von Las Vacas eingetroffen sind, über die amerikanische Grenze getrieben würden, wie dies in Ojinaga geschehen ist.

Inland Telegraph

Hotelbrand.

Milwaukee, Wis., 19. März. Die Gäste des vierstöckigen Windsor Hotels, ungefähr 40 an der Zahl, waren am Donnerstag Morgen zu früher Stunde gezwungen, sich in den Nachtkleidern auf die Straße zu flüchten, als ein Feuer, das in den Räumen der Western Newspaper Union, im südlichen Theil des Gebäudes, ausgebrochen war, sich schnell über den ganzen Bau ausbreitete. Es gelang aber allem Anschein nach alle Gästen, sich zu retten. Der pekuniäre Schaden beläuft sich auf $200,000.

Die Druckerei des „Evening Wisconsin", einer Nachmittagszeitung, die sich neben dem Hotel befand, wurde stark beschädigt. Der Verlust der Western News Paper Union beläuft sich auf $40,000; derjenige der Milwaukee Printer and Roller Company auf $20,000 und derjenige am Hotelgebäude auf $40,000. Der Rest entfällt auf verschiedene Firmen, die Räume in dem Hotelgebäude inne hatten.

Die Anhänger des Frauenstimmrechts

Erleiden im Bundessenat eine Niederlage.

Der Antrag auf Unterbreitung eines Frauenstimmrechts-Amendements zur Konstitution verworfen.

Die öffentliche Meinung der Demokraten von Ohio

Gegen die Wiedernomination oder Wiedererwählung des Gouverneurs Cox.

Rev. Albert Dahlstrom, der Gründer der religiösen Sekte der „Holiga",

Soll mit nicht weniger als 31 Frauen in wilder Ehe gelebt haben.

Seiner wirklichen Frau wurde in Everett, Wash., auf Grund dieser Enthüllungen eine Scheidung bewilligt.

Soweit sieben Leichen aus den Ruinen des St. Louis Seed Co. Gebäudes entfernt.

Der Nachtclerk des Hotel Metropole in Detroit beraubt.

Anscheinend von demselben Banditen, der in Chicago den Clerk des Briggs House beraubt hat.

Das Frauen-Stimmrecht abgeschlagen.

Washington, D. C., 19. März. Die Resolution zu einem Verfassungs-Amendement, welches Frauen-Stimmrecht einführen sollte, ist mit 35 gegen 34 Stimmen durchgefallen, da eine Zweidrittel-Mehrheit nothwendig ist. Die Suffragetten jubeln trotz ihrer Niederlage. Sie sagen, das Votum sei bedeutend größer als sie erwartet hatten. Bei der Abstimmung waren keine Parteigrenzen wahrnehmbar. Die südlichen Senatoren, mit Ausnahme von Ransdell aus Louisiana, Shepperd aus Texas und Lea aus Tennessee stimmten gegen die Resolution, weil wie sie angaben, dadurch die Gefahr farbiger Stimmgeberinnen entstehen könnte. Vardaman aus Mississippi unterbreitete einen Antrag, durch welchen ein Widerruf des 15. Verfassungs-Amendements vorbereitet werden sollte, das den Staaten verbietet, Farbigen das Stimmrecht zu versagen. Er sagte, daß nach Beseitigung des Neger-Stimmrechts, er bereit sei, das Frauen-Stimmrecht zu unterstützen. Sein Antrag wurde mit 48 gegen 19 Stimmen verworfen. Williams' Antrag, nur weißen Frauen das Stimmrecht zu ertheilen, wurde mit 44 gegen 27 Stimmen verworfen.

Nach Verwerfung der Resolution zur Einführung des Frauenstimmrechts wollte Schafroth aus Colorado eine Resolution unterbreiten, die Verfassung dahin abzuändern, daß auf Verlangen von fünf bis zehn Prozent der Stimmgeber jeder Staat gehalten sein soll, eine Abstimmung über Gewährung des Frauen-Stimmrechts zu veranstalten. Die Resolution konnte nicht vor den Senat gelangen, da dieser in Exekutiv-Sitzung überging; sie wird in den nächsten Tagen vor den Senat gelangen.

Frau Medill McCormick, Vorsitzerin des Kongreß-Kommittees der Wahlweiber, hat eine Kundgebung erlassen, worin sie sagt, daß die Majorität, welche für die Resolution abgegeben worden ist, als ein Sieg zu betrachten sei und auf die Einführung des Frauenstimmrechts in dieser Generation hindeute. Miß Paul, eine andere Führerin der Suffragetten, erwartet, daß der Kongreß vor Schluß der Sitzung die Resolution wieder aufnehmen und sie passiren werde.

Die öffentliche Meinung gegen die Wiedernomination des Gouv. Cox.

Columbus, O., 19. März. — Von der Office des Gouverneurs Cox aus wurde am Abend angekündigt, daß die Person, die den Schlüssel zu dem Kasten No. 1226 im hiesigen Postamt besitzt, entdeckt worden sei, und bald darauf gab der frühere Kongreßrepräsentant Harvey Garber in einem Interview zu, daß der Kasten von Frl. Margaret Wilson, einer Stenographin in seiner Office, für ihn gemiethet worden sei.

Herr Garber, der ein früheres Mitglied des demokratischen Nationalkommittees ist, sagte, daß er im ganzen Staat, brieflich, eine Probeabstimmung vorgenommen habe, um festzustellen, wer der populärste demokratische Gouverneurskandidat sei. Er sagte, daß fast alle seine Cirkulare beantwortet worden seien, und die Abstimmung eine ganz entschiedene Opposition gegen die Wiedernomination oder Wiedererwählung des Gouverneurs Cox geoffenbart habe.

Bald nachdem Garber zugestanden hatte, daß er den Schlüssel zu dem Kasten habe, wurde dieser ausgeleert. Die Briefe waren alle an „Lock Box 1226, Columbus, O., adressirt.

Garber sagte, daß die Zirkulare „Ohio News Bureau" unterzeichnet gewesen seien, weil er nicht wollte, daß sein Name die Antworten in irgend einer Weise beeinflussen sollten. Diejenigen, die die Zirkulare erhielten, waren ersucht worden, nicht ihre Namen zu unterzeichnen, da nichts daran gelegen sei, die Quellen der Information zu erfahren, sondern es sich um die Information selbst handle.

„Ich habe alle Kosten aus meiner eigenen Tasche bestritten," sagte Garber, „und keine andere Person oder Organisation hatte etwas damit zu thun. Ich habe die Information weder im Interesse des Kongreßrepräsentanten Whitacre, noch in dem irgend eines anderen Mannes gesucht."

Rev. Dahlstrom hatte nicht weniger als 31 Frauen.

Everett, Wash., 19. März. Frau Martha Dahlström, Gattin des Rev. Albert Dahlström, der zur Zeit im Gefängniß zu Seattle sein Urtheil wegen Verletzung des Mann'schen Weißen Sklaven-Gesetzes entgegensieht, wurde hier am Donnerstag eine Scheidung bewilligt. Der Frau wurde alles Besitzthum des Dahlstroms zugesprochen, einschließlich eines großen Landkomplexes in Snohomish County, Washington, auf dem Dahlstrom eine Kolonie für seine polygamische Sekte Heliga zu gründen beabsichtigte.

Wie ein Agent des Ver. St. Justiz-Departements vor Gericht aussagte, hat Dahlstrom überall im westlichen Theil der Ver. Staaten mit Frauen in wilder Ehe gelebt. Nicht weniger als 31 solcher „Ehen" sind ihm soweit nachgewiesen worden.

Soweit sieben Todte in den Ruinen der St. Louis Seed Co. gefunden.

St. Louis, Mo., 19. März. Am Donnerstag Morgen zu früher Stunde vernahmen die Arbeiter, die mit dem Forträumen der Trümmer des Gebäudes der St. Louis Seed Company beschäftigt waren, das von einer einstürzenden Mauer des durch Feuer zerstörten Missouri Athletic Clubs zerstört worden ist, ein schwaches Hilferufen, und nach wenigen Minuten vernahmen sie die Stimme eines Mannes, der um einen Schluck Wasser bat. 37 Stunden, nachdem der Mauereinsturz erfolgt war. Eine halbe Stunde später wurde der Mann, Thomas Burke, der von einem Theil des Fußbodens zugedeckt war, ausgegraben und nach dem städtischen Hospital gebracht, wo er aber am Abend starb. In der Nähe Burke's wurde auch die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, so daß die Zahl der Todten sich jetzt auf sieben beläuft.

Zur Rechtfertigung des Salvarsan.

Los Angeles, Calif., 19. März. Vor etwas mehr als einer Woche sind im hiesigen städtischen Hospital sieben Personen gestorben, die mit Salvarsan behandelt worden waren, und die Folge war natürlich die, daß vor dem berühmten Heilmittel, über dessen Werth kürzlich im deutschen Reichstag eine Debatte geführt wurde, von vielen Aerzten gewarnt wurde. Die über den Tod der sieben Personen geführte Untersuchung hat aber nun merkwürdige Dinge an den Tag gebracht, und eine vollständige Rechtfertigung für das Salvarsan ergeben. Falsche Sparsamkeit hat, wie es scheint, den Tod der sieben Personen verursacht. Das unter Nummer 606 oder 914 bekannte Heilmittel, welches als ein Toxin gegen gewisse Blutkrankheiten von Dr. Ehrlich in Frankfurt a. M. hergestellt wird, findet seit Jahren mit Erfolg durch Spezialisten Anwendung. Auch von hiesigen Aerzten und im County Hospital ist das Mittel in vielen Fällen gebraucht worden. Man glaubte, daß dieses Präparat in der Hand von tüchtigen Aerzten nicht übermäßig gefährlich für das Leben des Patienten wäre. Das Erstaunen der Mediziner war nach diesen Todesfällen groß und man gab dem Gedanken Raum, daß eine chemische Zersetzung des in dem Mittel enthaltenen Arseniks stattgefunden haben müsse.

Es scheint sich aber herauszustellen, daß das angewandte Präparat nicht das von Dr. Ehrlich hergestellte ist, sondern von irgend einem Giftmischer fabrizirt wurde.

Der Einkaufs-Agent des County-Hospitals erhielt Anweisung, Angebote zur Lieferung von Salvarsan einzufordern. Derselbe Mann, welcher Eier, Butter, Schaufeln, Maschinen und sonstiges Material kauft, macht, wie es scheint, auch die Einkäufe der von den Aerzten im County Hospital angewandten Medikamente. Daß dieser Mann, welcher von der medizinischen Wissenschaft keinen Begriff hat, die Einkäufe für das County Hospital so billig wie möglich abschließt, ist höchst lobenswerth; aber wo es sich um Leben und Tod von Patienten handelt, absolut verfehlt.

Verschiedene Geschäfte machten daraufhin ihre Angebote für Salvarsan. Der gewöhnliche Preis für dasselbe ist $3.50 für 9 Gramm, die von den Brokern quotirten Preise waren aber $2.75 für diese Quantität. Geschäfte machten Angebote, welche überhaupt keine Geschäftsadresse haben, sondern ihre Briefe nach dem Postamt adressiren ließen. Das angewandte Mittel wurde von diesen unzuverlässigen Geschäften geliefert und weist nicht die von Dr. Ehrlich für die Ver. Staaten registrirte Schutzmarke auf.

Um einen Skandal zu verhüten, wurden die Leichen der Verstorbenen sofort einbalsamirt, sodaß es durch eine Autopsie unmöglich wurde, den Todesgrund festzustellen.

Todin den Flammen.

Detroit, Mich., 19. März. In einem Feuer, das am Donnerstag Nachmittag ein fünfstöckiges Gebäude an Woodbridge Str. zerstörte, kamen wahrscheinlich drei Männer ums Leben. Zwei Leichen, diejenigen von John Law, von Newark, N. J., und Walter Libben, von Petersburg, Ont., wurden aus den Trümmern herausgeholt, und ein dritter Körper scheint noch in den Ruinen des Gebäudes zu liegen. Die beiden Todten waren bei Wilson u. Sharp beschäftigt, die eine Maschinenwerkstätte im fünften Stock hatten. Zwei Männer wurden bei dem Brande verletzt, die andern Personen, die sich in dem Gebäude befanden, darunter mehr als ein Dutzend junger Mädchen, gelangten glücklich ins Freie.

Frecher Raub.

Detroit, Mich., 19. März. — W. H. Burns, der Nachtclerk des Hotel Metropole, das dem Stadtgebäude beinahe gegenüber liegt, wurde früh am Donnerstag Morgen von einem Räuber mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihm $350 in Baar, die er im Besitz hatte, auszuhändigen. Der Räuber sprang dann in ein draußen wartendes Automobil, hielt dem Chauffeur den Revolver an den Kopf und befahl ihm, in eine Vorstadt hinauszufahren. Ungefähr drei Meilen von der inneren Stadt entfernt sprang er aus dem Auto und verschwand.

Der Bandit, der einen pelzgefütterten Ueberzieher trug und einen weichen Filzhut aufhatte, sagte zu dem Chauffeur, als er das Automobil verließ: „In Chicago sind mir gerade $5000 entgangen, dies macht den Schaden aber wieder einigermaßen gut." Die Polizei sagt, daß der Raub fast genau so ausgeführt wurde wie derjenige im Briggs House zu Chicago, wo der Bandit, der bereits $150 eingesteckt hatte, vertrieben wurde, ehe der Nachtclerk ihm $5000 geben konnte, die sich im Geldschrank befanden.

Der Chauffeur des Automobils sagt, daß er vor dem Hotel Cadillac von dem Manne engagirt worden sei, wo sich der Mann als James B. Fortan, von Buffalo, registrirt hatte. Der Chauffeur war angewiesen worden, vor dem Hotel Pontchartrain anzuhalten, das neben dem Hotel Metropole liegt. Nachdem er dort angehalten, befahl ihm aber sein Passagier, nach dem Hotel Metropole zu fahren, wo dann der Raub stattfand.

Fünf Neger verschüttet.

Philadelphia, Pa., 19. März. In der unteren Stadt stürzten am Donnerstag Abend zwei Häuser ein und neun Neger wurden unter den Ruinen begraben. Vier entkamen mit ungefährlichen Verletzungen, die fünf anderen aber scheinen ums Leben gekommen zu sein. Bald nach dem Einsturz geriethen die Ruinen auch noch in Brand.

Was das Fortschaffen des Schnees die Stadt New York kostet.

New York, 19. März. Der Superintendent des Straßenreinigungs-Departements machte am Donnerstag bekannt, daß soweit in diesem Winter $2,400,000 für das Fortschaffen von Schnee aus den Straßen New Yorks ausgegeben worden seien, und daß noch weitere $100,000 ausgegeben werden müßten, ehe die Straßen sich wieder in normalen Zustand befinden. Es sind im Ganzen mehr als 5,000,000 Kubikyards Schnee fortgeschafft worden.

Während des Winters wurde New York von acht Schneestürmen heimgesucht, und es fielen 35 Zoll Schnee. Das Gesammtgewicht des Schnees ist auf 3,000,000 Tonnen berechnet worden.